

1 Einleitung

1.1 Was erwartet Sie in diesem Buch?

Anhand dieses Buchs haben Sie die Möglichkeit, die wesentlichen Aspekte des barrierefreien Webdesigns zu lernen. Das Buch ist in fünf Teile gegliedert. Teil 1 umfasst zwei Kapitel. In Kapitel 2 wird zunächst auf die gesellschaftlichen, gesetzlichen und technischen Rahmenbedingungen für das barrierefreie Webdesign eingegangen. In Kapitel 3 geht es um das Spektrum der Barrierefreiheit, wobei sich der Bogen von der allgemeinen Verständlichkeit über Navigationskonzepte und Formulare bis hin zu Standardkonformität und dem Einsatz verschiedener Formate spannt.

Die Teile 2 bis 5 umfassen den eigentlichen Umsetzungsprozess. Teil 2 geht auf die Aspekte der Barrierefreiheit ein, die für die Konzeptionsphase relevant sind. In Teil 3 werden die Anforderungen an redaktionelle Inhalte erläutert; in Teil 4 stehen technische Gesichtspunkte im Vordergrund, die vor allem für den Aufbau von Templates wichtig sind, und in Teil 5 werden Anforderungen an das Screendesign diskutiert.

Im Anhang finden Sie die Erfolgskriterien der Web Content Accessibility Guidelines 2.0, weiterführende Informationen und Quellen sowie ein Sachregister. Die Erfolgskriterien und die dazugehörigen Techniken werden in diesem Buch durch Symbole in der Marginalspalte referenziert (Näheres finden Sie in Abschnitt 2.3.1.1 ab S. 41).

Weil Barrierefreiheit von den Inhalten abhängt, gibt es meist keine Patentlösungen. Anhand eines Beispiel-Webauftritts werden aber Lösungen diskutiert, die in der Entwicklung eigener Projekte übernommen werden können. Dabei ist es natürlich möglich und sinnvoll, für andere Projekte andere Lösungen zu finden.

1.2 Ziel dieses Buchs

Dieses Buch soll eine umfassende Betrachtungsweise der Entwicklung barrierefreier Webinhalte liefern. Wenn wir über Barrierefreiheit sprechen, geht es immer um den Menschen mit Behinderung, ob sehbehindert, motorisch einge-

schränkt, lernbehindert, gehörlos oder blind. Selbstverständlich profitieren aber auch andere Personengruppen von einem barrierefreien Webauftritt. Dabei gibt es Schnittmengen mit anderen Disziplinen der Webentwicklung, sei es Informationsarchitektur, Gebrauchstauglichkeit oder Suchmaschinenoptimierung.

Barrierefreies Webdesign ist kein abgeschlossenes Thema. Das Web entwickelt sich ständig weiter und stellt Webentwickler vor immer neue technische und inhaltliche Herausforderungen. Das Buch liefert konkrete Umsetzungstechniken nach dem aktuellen Stand der WCAG20 und erklärt das »Wieso, Weshalb, Warum«. Damit ist es möglich, auch für neuartige Projekte barrierefreie Lösungen abzuleiten.

Mit diesem Buch werden zwei Ziele verfolgt: Das weite Spektrum der Barrierefreiheit soll deutlich werden und für die teilweise sehr unterschiedlichen Anforderungen sollen konkrete Beispiele vorgestellt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der eigentlichen Webentwicklung.

Die Prüfung der Barrierefreiheit anhand von Checklisten ist zwar ein ebenso wichtiges Thema, wird aber nur am Rande gestreift. Viel wichtiger ist es, die Arbeitsweise behinderter Nutzer zu begreifen und mit diesem Wissen an die Entwicklung von Webseiten heranzugehen. Ob »Barrieren« vorhanden sind, entscheidet letztlich der Nutzer.

Das Buch soll folgende Kompetenzen vermitteln:

- eine sichere Einschätzung über die Anforderungen des barrierefreien Webdesigns¹,
- das Schreiben zugänglicher und verständlicher Inhalte,
- Grundkenntnisse über den standardkonformen Einsatz von HTML, CSS, JavaScript, PDF, SMIL und ARIA,
- Entwurf und Umsetzung barrierefreier Layouts.

Gesellschaftspolitische, sozialwissenschaftliche oder gar moralische Themen wurden weitgehend ausgeklammert. Unser Ziel ist es, Webworkern einen Leitfaden von der Planung bis zur Fertigstellung eines Webprojekts an die Hand zu geben.

1.3 Zielgruppen

Alle Personen, die an der Planung, Umsetzung und Pflege eines Webauftritts beteiligt sind, können zum Abbau von Barrieren beitragen – seien es Screendesigner, Webentwickler, Redakteure oder Konzepter. Angesprochen sind außerdem Programmierer von Redaktionssystemen. Das Buch bietet Einsteigern die

1. Dies gilt auch für nationale Gesetzgebungen wie die Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung in Deutschland. Generell stützen sich europäische gesetzliche Vorgaben zu barrierefreien Webinhalten auf die Web Content Accessibility Guidelines 2.0 des W3C.

Möglichkeit, sich in das Thema einzuarbeiten, und kann Fortgeschrittenen als Nachschlagewerk dienen.

Schon in der Konzeptionsphase muss die Barrierefreiheit umfassend beachtet werden. Nur so können die Rahmenbedingungen für die technische Umsetzung, die Online-Redaktion und das Screendesign geschaffen werden. Das Buch wendet sich deshalb vor allem an Personen, die von der Konzeption bis zur Redaktion an Webprojekten arbeiten, und bietet einen Leitfaden mit konkreten Arbeitsschritten.

Auch wenn Projektleiter nicht primär angesprochen sind, so ist das Thema trotzdem für sie relevant. Denn: einige Themen erfordern spezielle Weiterbildungen oder Anpassungen des Workflows. Solche grundlegenden Aspekte werden in Teil 1 angesprochen.

1.4 Barrierefreiheit ist mehr als HTML und CSS

Die Anforderungen der Barrierefreiheit sind in den Web Content Accessibility Guidelines 2.0 (WCAG20) des W3C aus dem Jahr 2008 formuliert. Die Richtlinien der Vorgängerversion aus dem Jahr 1999 wurden größtenteils übernommen, aber in der Version 2.0 sind viele Kriterien genauer formuliert. Die Anforderungen der WCAG20 sind zum Teil wesentlich umfangreicher geworden und umfassen dynamische Aspekte, Multimedia oder die grafische Gestaltung.

Barrierefreie Seiten »auf Knopfdruck« sind nicht möglich, denn Barrierefreiheit zeichnet sich unter anderem durch verständliche Inhalte und semantisches HTML aus. Beides lässt sich nicht automatisieren, da diese Aspekte in hohem Maße kontextabhängig sind und eine qualifizierte Beurteilung durch Menschen erfordern. Dennoch: Die WCAG20 enthalten ausschließlich Kriterien, die technisch prüfbar sind.

Was für alle Qualitätsprozesse gilt, gilt selbstverständlich auch für die Umsetzung barrierefreier Webinhalte: Je früher Fehler vermieden werden, desto eher werden die gesteckten Qualitätsziele erreicht. Fallstricke müssen frühzeitig beseitigt werden; besonders wichtig ist die Kommunikation über Zielsetzungen zwischen Projektleitern, Konzeptern, Grafikdesignern, Technikern und Redakteuren.

Dabei geht es nicht nur um Nutzergruppen, die mit verschiedenen Ein- und Ausgabegeräten arbeiten: Redakteure müssen über geeignete Redaktionssysteme verfügen, JavaScript muss auf Basis des Document Object Model programmiert werden, Navigationskonzepte müssen schlüssig sein und Kontrastverhältnisse eingehalten werden, um einige wenige Beispiele zu nennen. Die Anforderungen der Barrierefreiheit sind heterogen und die Verantwortung tragen alle Beteiligten.